



Im Fokus – 6. Klasse

Der Übergang an den Hamburger Gymnasien ist für einige echt schwer.

Nicht nur das die Aufgaben sehr schwer sind, sondern auch der enorme Druck der an 6. Klässler ausgeübt wird. Doch wieso ändert Hamburg nicht ein wenig an dem jetzigen Schulsystem um Schüler nicht zu überanstrengen.

Doch wie kommen wir darauf, dass es so enorm ist an Hamburger Schulen ist.

Da einige von uns selber schon in der 6. waren und den Druck zu spüren bekamen, haben wir uns das Thema etwas mehr unter die Lupe genommen.

Wir haben uns Informationen von der Sozialpädagogin für die Beobachtungsstufe geholt.

Was man jedoch hierbei erwähnen muss ist,
dass die Dame erst seit einem Monat angestellt ist.

Sie teilte uns mit, dass sie nach bereits einem Monat sehr häufig mit Kindern spricht,
die zu überfordert mit der Schule sind.

Als wir sie nach genauerem fragte erzählte sie uns, dass andere Kinder sich selber sehr viel Druck selber machen, nicht nach der 6. Klasse von der Schule zu fliegen.

Andere Kinder scheinen sich hier zu Hänkeln, nach schlechten Klassenarbeiten als auch sehr viel Druck von Eltern zu bekommen kommt.

Uns hat jedoch sehr geschockt als sie uns erzählte, dass Kinder durch diesen enormen Druck zu ihr kommen und sagen, dass sie kaum noch schlafen können durch die wenige Vorbereitung und so auch Soziale Probleme mit sich tragen.

Nun könnte man sagen, dass es nicht an der Schule liegt, sondern an den Schülern und Eltern.

Dazu haben wir eine zwiespaltene Meinung. Unserer Ansicht nach könnte man einiges an den Schulen ändern.

Hierzu haben wir auch die Sozialpädagogin gefragt wie sie denkt, ob man etwas an den Schulregeln ändern könnte. Sie schlägt eine Mindestdurchschnitt vor, da jedes Kind, bzw. jedes Elternteil selber entscheiden kann ob das Kind auf ein Gymnasium soll.

So kann ein wenig vermeiden, wo man bereits weiß das Kinder es sehr schwer haben werden, sie noch mehr zu überlasten.

Außerdem schlug sie noch eine Änderung an der Gymnasialen Empfehlung vor.

Sie erzählt aus ihren eigenen Erfahrungen, wieso angehöriger ihrerseits aus den dümmsten Gründen nicht auf ein Gymnasium hätten gehen können.

Wenn jedoch so viele Probleme bei Schülern auftreten,

Sowohl Sozial als auch bei den Aufgaben die den Schülern Wahllos gegeben werden, wieso ändert man nichts an dem Aktuellen Schulsystem?

(Text: Kevin, Onur)

Im Fokus - 10. Klasse

Hamburg ist sehr speziell in vielen Dingen, aber vor allem wenn es um das Hamburger Schulsystem geht. Hamburg ist das einzige Bundesland welches in der 10. Klasse sogenannte SÜ's schreibt. Es gibt in Hamburg nicht Real- und Hauptschule, sondern Stadtteilschulen. Der Senator fand es aber nicht fair, dass die Stadtteilschüler und sonst auch alle anderen Schulen in der 10. Klasse Prüfungen schreiben. Also ließ er „Vergleiche“ schreiben, das heißt jede Klasse hat z.B die gleiche Deutschklausur geschrieben und wurde anhand dieser Verglichen. Doch aus den anfangs nur Vergleichen wurden dann die SÜ's als einheitliche Prüfungen.

Und weil uns das Thema selbst betrifft, als Schüler der 10. Klasse deren SÜ's im Februar anstehen, haben wir unsere Mittelstufen Leitung „Frau Stoffregen“ mal gefragt was sie davon hält.

Sie hat uns berichtet, dass sie das aktuelle System kritisch sieht. Außerdem sagt sie das sie es nicht gut findet, dass die Schüler mit Problemen, die sowieso schon Gefahr laufen es nicht in die Oberstufe zu schaffen, dann auch noch obendrauf mit dem Stress der MSA-Prüfungen zu tun haben. Das bedeutet, dass genau die Schüler, die ohne hin schon Probleme mit der Schule haben auch noch mehr Prüfungen schreiben als die anderen die keine Probleme haben. Ihrer Meinung nach wäre es besser, wenn die Lehrer mehr entscheiden könnten und ihren Job mit weniger Einschränkungen ausführen könnten. Damit sie die Schüler die eventuell Probleme haben, an den richtigen Stellen unterstützen können und nicht weiterhin wahr los mit Aufgaben und Prüfungen zu bombardieren. Sie brachte als einen Lösungsvorschlag z.B einen Förderkurs für jene Schüler zu Unterrichten.

Zu der Frage was sie von den Schriftlichen Überprüfungen (SÜ's) hält erzählte sie, dass die Themen ihrer Meinung nach Banal sind und nicht einmal an die der Oberstufe anschließen. Es wäre besser uns einfach weiterhin auf die Oberstufe vorzubereiten. Nicht nur ist das diesjährige Thema ihrer Meinung nach kein Thema was an die Oberstufe anknüpft, sonder auch etwas was man laut ihr nicht mal richtig Unterrichten müsste. Spätestens nach dem Lockdown sollte so gut wie jeder in der lange sein über das Thema „Living Online“ zu berichten. Und die Schwierigkeit der Aufgaben z.B mit einem englischen Text der ca. 300 Wörter lang sein soll ist auch unsinnig, „Das macht ihr hier als Hausaufgabe“, sagte sie zu uns.

Frau Stoffregen die schon lange Lehrerin ist und weiß was es bedeutet eine Lehrerin zu sein wünscht sich das sie mehr Freiheit in ihrem Beruf erhält um somit den Schülern auf die Situation angepasst besser helfen zu können.

(Text: Liam, Emir)